

### Rundschau.

Berlin, 2. Sept. Gestern abend fuhr auf der Döberitzer Heerstraße ein von Berlin kommendes Privatautomobil in einen zweispännigen Lastwagen hinein und wurde völlig zertrümmert. Die Pferde des Lastwagens wurden so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten. Die verletzten Insassen wurden von einem vorbeifahrenden Automobil aufgenommen.

Lübben, 1. Sept. Bei dem Versuch, zu überholen, fuhr gestern abend ein Automobil gegen das vor ihm Fahrende. Bei dem Zusammenprall wurde es vollständig zertrümmert. Von den Insassen war eine Dame sofort tot, ein Herr wurde schwer verletzt.

Ein in Wilmersdorf wohnender Grundeigentümer wollte auf sein Haus eine Hypothek von 100 000 M aufnehmen lassen. Er ließ die Summe auf den Namen eines Hypothekenvermittlers auf dem Grundbuchamt eintragen. Der Vermittler erhob dann die Summe bei der Hypothekenbank und brannte damit nach Amerika durch.

Mannheim, 2. Septbr. Gestern nachmittag schnitt die Frau des Arbeiters Ludwig Sailer ihren zwei 3jährigen Kindern die Kehle durch. Dann tötete sie sich durch einen Schnitt in den Hals. Zerrüttete Familienverhältnisse waren die Ursache der Tat.

Karlsruhe, 2. Aug. In der Familie eines Bahntechnikers in der Schützenstraße sind am vergangenen Mittwoch 10 Personen nach dem Genuß von Schokolade und Vanille-Crème unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Während 9 Personen bald wieder hergestellt waren, ist der 20jährige Sohn gestern nachmittag im städtischen Krankenhaus gestorben.

Kuppenheim (Amt Rastatt), 2. Sept. Gestern abend 1/2 9 Uhr brach in der Sägmehl- und Chemischen Fabrik von Stephan Hans Großfeuer aus. Das ganze Fabrikgebäude, in dem sich 100 bis 150 Waggons Sägmehl befanden, brannte nieder. Der Schaden wird auf 100—150 000 M. geschätzt und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

München, 2. Sept. Beim Abstieg von der Zugspitze glitt ein noch unbekannter Tourist an einer vereisten Stelle aus und stürzte mehrere 100 Meter tief ab. Er war gleich tot.

Trier, 30. Aug. Das gestrige Gewitter verursachte zwei Todesfälle durch Blitzschlag. Bei Kornscheid wurde eine 53jährige Frau auf dem Felde vom Blitz getötet. Bei Korforst traf der Blitz einen

Schmiedemeister und einen Arbeiter. Der Schmiedemeister wurde getötet, der Arbeiter leicht verletzt.

Aus der Pfalz, 28. Aug. Die Aussichten auf einen befriedigenden Herbstsertrag haben sich infolge der andauernd günstigen Witterung weit gebessert, so daß man sie im allgemeinen als gut bezeichnen kann. Die Trauben haben an Umfang noch zugenommen, und in der Reife haben sie so gute Fortschritte gemacht, daß man an der Mittel- und Unterhaardt reife Portugieser-Trauben antrifft. Die Dösterreicher- und Gutedeltrauben sind soweit vor, daß man an jedem Stock reife Beeren antrifft. Die Rieslingtrauben sind weniger gut entwickelt, denn die Trauben sind klein. Von Sauerwurmschäden hört man wenig. Galt das warme Wetter noch weiter an, können die Winzer auch damit rechnen, daß die Güte des heurigen „Neuen“ besser als die des Vorjahrs werden wird. Geschäftlich ist es etwas ruhiger geworden.

Von der Tauber, 29. Aug. Die Zwetschgen haben an der Tauber derart angefehlt, daß die Bäume ihre Last nicht mehr zu tragen vermögen; sie stehen da wie Trauerweiden mit tief zur Erde gezogenen Ästen. Zahlreiche Äste sind gebrochen, manche Bäume geradezu geschliffen. Selbst das Stützen hilft nicht mehr viel, weil die jetzt ihrer Reife entgegengehenden und daher täglich schwerer werdenden Zwetschgen in ganzen Büscheln bis an den äußersten Spitzen der kleinen Ästchen sitzen. Nächstes Jahr wird sich zeigen, daß ein Teil der Bäume durch dieses Uebermaß starken Schaden leiden.

London, 2. Sept. Bei den Erzeffen in Dublin wurden, ungerechnet der Leichtverletzten, 433 Zivilisten und 46 Polizisten schwer verwundet.

Die Zeitung der Zukunft. In der Generalversammlung des britischen Institutes für Journalismus in York hielt der Präsident des Instituts, der angehende Chefredakteur des Daily Chronicle Robert Donald eine interessante Rede, in der er auf Grund der letzten Entwicklungen und Umwälzungen auf dem Gebiete des europäischen Zeitungswesens ein Abbild von der Zeitung der Zukunft entwarf. Mit der wachsenden Großorganisation des modernen Zeitungswesens, mit der Zunahme des Leserkreises und mit der Entwicklung der Technik würden, so führte der britische Fachmann aus, die nächsten Jahrzehnte weitgehende Umformungen im Zeitungswesen mit sich bringen. Die künftigen Methoden der Zeitungsbestellung und Zeitungsverteilung werden noch schneller sein wie heute und noch weitere Gebiete bewältigen. Luftschiffe und Flugmaschinen werden im Dienst der Zeitungsbesorgung treten, elektrische

Jüge und Automobildienste in die Nachbarstädte werden die Schnelligkeit der Austragung unterstützen. In den Großstädten werden die Zeitungen durch pneumatischen Druck, also sozusagen durch Rohrpost an die Leser verteilt werden, die Morgen- und Abendblätter werden ihren Charakter verlieren und durch stündliche Ausgaben Ergänzung finden. Im inneren Nachrichtendienst des Zeitungsbetriebes wird das drahtlose Telephon die erste Stelle beanspruchen, jeder Journalist und Reporter wird stets einen kleinen drahtlosen Telephonapparat mit sich führen und jederzeit mit seinem Blatte in Verbindung treten können. Die aufgenommenen Meldungen werden dem Redakteur nicht mehr handschriftlich oder stenographisch, sondern gleich in der Spaltenbreite des Blattes gedruckt vor Augen kommen. In den Restaurants, öffentlichen Lokalen und Vergnügungshäusern werden durch Grammophon und Kinematograph stündlich die neuesten Nachrichten dem Publikum mitgeteilt werden, ja wer weiß, ob das Publikum nicht mit der Zeit dazu neigen wird, sogar die Nähe des Lesens von sich abzuwälzen, und wie heute Gas- und Wasserleitungen in die Zimmer und Büroräume führen, werden dann vielleicht Nachrichtenleitungen in die Häuser gelegt werden. Dann wird der ehemalige Zeitungsläser daheim dem stetigen Zustrom neuer Meldungen lauschen können oder gemächlich von Zeit zu Zeit den unablässig aus dem Apparat gedruckt hervorsickernden Nachrichtenstrom überfliegen.

Rom, 2. Sept. Am hellen Tage drangen Einbrecher in die Wohnung des abwesenden Notars Binzio und töteten das Dienstmädchen durch mehrere Messerstiche. Es gelang ihnen jedoch nicht, Geld und Wertgegenstände zu erbeuten, da der Geldschrank ihren Angriffen widerstand.

Rom, 1. Sept. In einer Schlucht des Hochgebirges an der Schweizer Grenze bei Domodossola wurden die Leichen zweier Alpenjäger gefunden. Nach dem „Seccolo“ fehlten beiden Leichen die Köpfe, und man vermutet daher ein schreckliches Verbrechen.

### Württemberg.

Stuttgart, 31. Aug. Nicht nur bei uns in Süddeutschland ist auch die heurige Honigernte sehr gering ausgefallen, auch aus anderen Gegenden des Reiches laufen Nachrichten über eine Missete der Imker ein. Die Honigpreise, die in den letzten Jahren wiederholt in die Höhe gingen und schon seit einiger Zeit bei 1.20 M. für das Pfund angelangt sind, werden deshalb eine abermalige Steigerung erfahren, zur Freude der Fabrikanten von Kunst-

### Ernste Tage vor 100 Jahren.

(Aus den Lebenserinnerungen von Ludwig Richter, erschienen bei Max Hesse, Leipzig.)

Ende August 1813 näherten sich die Alliierten mit einem Heere von 200 000 Mann Dresden. Am 25. donnerten die Kanonen in der nächsten Umgebung. Des Nachts leuchteten die Wachfeuer der der Russen und Oesterreicher von den Anhöhen, und die Leute fürchteten einen Sturm auf die Stadt. Kanonen rollten durch die finsternen Straßen, es war ein unheimliches Treiben und Getöse in dieser schauerlichen Nacht, das allen Bewohnern den Schlaf verschenkte. Mit Angst und Spannung wartete man der Dinge, die da kommen sollten.

Endlich brach der Morgen an, und bald erzählte man, Napoleon komme von Bautzen her an der Spitze der großen Armee. Nachmittags kamen denn auch die Regimenter im Silmarsch die breite Amalienstraße herab, und ich lief hinunter und postierte mich an ein Eckhaus, um alles in der Nähe zu sehen. Wie erschöpft sahen die armen Menschen aus, welche zehn Meilen ohne Rast marschiert waren, bleich, hohläugig, ganz mit Staub überzogen, viele riefen im Vorübergehen mit heiserer Stimme nach Wasser, das ihnen niemand reichen konnte, denn es ging unaufhaltsam rasch vorwärts.

Immer neues Trommelgerassel und Feldmusik verkündete neue Abteilungen. Plötzlich sah ich einen Trupp glänzender Generale und höherer Offiziere,

und ihnen voran, ruhig vor sich hinsiehend, wie ein Bild von Erz, den Kaiser, ganz so, wie sein Bild typisch geworden ist: der kleine, dreieckige Hut, der graue Ueberrock, der Schimmel, den er ritt. Ich gaffte den Gewaltigen mit großen Augen an, und obwohl ich weiter nichts begriff, als daß er der Mann sei, um den sich alles drehe, wie um eine bewegende Sonne, so habe ich doch den Ausdruck dieses Gesichtes nicht vergessen. Ein unbewegliches und unbewegtes Gesicht, ernst und fest in sich gesammelt, doch eine Spannung. Sein Ich war die Welt, die Dinge um ihn nur Zahlen, mit denen er rechnete. Schon donnerten die Kanonen; denn man stürmte die Schanzen vor dem Ziegelschlage, und jetzt führte er Tausende von Ziffern ihnen entgegen.

Ich lief nun schnell hinauf zum Vater und dieser stieg mit mir und anderen Hausbewohnern auf den Dachboden, wo wir durch die kleinen Fenster die Gegend nach Blasewitz, den Großen Garten und Rücknitz übersehen konnten. Die Kanonade hatte schon begonnen, und es entwickelten sich immer mehr die dunklen Linien der Infanterie, welche sich aufstellten. Endlich begann auch das Musketenfeuer, ein fortwährendes Knattern, unterbrochen von dem ferneren und näheren Donner des Geschützes. Lange Streifen Pulverdampfes stiegen über den Linien der Infanterie auf, und dicke Wolkenmassen da, wo Batterien standen. Der Kampf wurde heftiger und gewaltiger, es war zuletzt ein Knattern, Krachen und Tosen grauenhafter Art, ohne die geringste Unterbrechung. Das Dorf Strehlen, welches vor uns

lag, ging in Feuer auf. Es war von Russen besetzt, und die Granaten der Franzosen schossen es in Brand.

Da aber nun einzelne Kanonentageln auch in unsere Nachbardächer einzuschlagen begannen und Ziegel- und Sparrwerksplitter umherflogen, ja eine Granate in eine Stube des Hinterhauses schlug und zurückprallend im Hofe zerplatzte, so eilte alles, was Weine hatte, in den Keller, wo man vor den Kugeln gesichert war. Da sah denn die ganze bunte Gesellschaft bei der höchst spärlichen Beleuchtung eines Kirchenlämpchens im Kreise herum auf Fässern, Risten und Klöthen, wie es sich eben machen wollte, und besprachen ihre Not und trösteten sich gemeinsam; es war eine kleine Rembrandtsche Szene. Aber in dem kühlen und düsteren Kellerraum wurde es für die Länge unerträglich. Endlich, gegen Abend, wagten wir uns wieder hinauf in die Wohnung. Beim Dunkelwerden verstummte der Kampf mehr. Die Straßen füllten sich mit Truppen, man brachte Verwundete. Einen der bei uns einquartierten Franzosen, einen alten Artilleristen, sahen wir verwundet auf dem Proklasten seines Geschützes liegend vorüberfahren; er winkte freundlich nach uns herauf. Es begann nun ein Leben und Treiben in den dunklen Straßen, das mit der vorherigen Dede seltsam kontrastierte. Die Munitions- und Pulverkarren samt Geschütz rumpelten und rasselten wieder auf dem Straßenpflaster, die Truppen füllten die Häuser und lagen auf den Gassen und Plätzen. Es waren ja 100 000 Mann, welche nun die Stadt schützten. Am andern Tage, der grau und trüb anbrach und sich



honig und leider auch mit dem Erfolg, daß von anderer Seite der Anreiz zur Fälschung immer stärker empfunden wird, je mehr sich „das Geschäft“ lohnt.

Stuttgart, 30. Aug. Eine Räuberbande, die sich in den Wäldern des Oberamts Marbach umhertreibt, seit einiger Zeit die Bevölkerung des Bezirks in Aufregung. Sämtliche Ortschaften werden durch Einbruchdiebstähle heimgesucht. Die Räuber verfolgen dabei die Taktik, durch Brandstiftungen die Aufmerksamkeit der Einwohner abzulenken. In mehreren Fällen haben die Räuber bereits auf Menschen geschossen und zweimal Personen verwundet.

Stuttgart, 31. Aug. (Wichtig für Italienreisende.) Aus Neapel wird geschrieben: Neuerdings werden die Gepäckstücke der Reisenden von italienischen Eisenbahnbeamten häufig darauf untersucht, ob sie Reisegebräuchsgegenstände oder — entgegen den italienischen Vorschriften — etwa Waren enthalten. Sofern sich Waren in Gepäckstücken vorfinden, wird den Reisenden eine Geldstrafe auferlegt. So mußten unlängst 2 deutsche Maler, die in ihren Koffern Malutensilien untergebracht und diese als Passagiergepäck aufgegeben hatten, eine erhebliche Geldstrafe zahlen. Reisende in Italien werden gut tun, sich genau nach den italienischen Vorschriften zu richten.

Stuttgart, 30. Aug. Der Deutsche Pomologenverein (Sitz Eisenach) macht wiederholt darauf aufmerksam, daß man in Deutschland dem Anbau der Walnüsse eine viel größere Beachtung schenken müsse als dies bisher geschehen ist, sonst bestehe die Gefahr, daß die Walnussbäume in Deutschland langsam aussterben. Leider sind schon zu viele alte Nussbäume wegen ihres hohen Holzwertes gefällt worden. Der Deutsche Pomologenverein hat deshalb im vergangenen Jahr eine größere Zahl Saatnüsse von gesunden, reichtragenden, spätblühenden Walnussbäumen gekauft. Die Nüsse wurden im vergangenen Herbst von zuverlässigen Mitgliedern ausgefüt und die jungen Bäumchen werden in diesem Jahr soweit der Vorrat reicht, kostenlos abgegeben.

Reutlingen, 1. Sept. Dieser Tage traf hier die Nachricht von Unglücksfällen zweier Mitglieder der hiesigen Sektion des Deutsch-Osterr. Alpenvereins ein, die am 19. und 20. August eine Hochgebirgstour in der Brentagruppe unternommen hatten. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht so schwer, als die ersten Nachrichten befürchten ließen.

Oberndorf, 2. Sept. Einen schlagenden Beweis von der bewundernswerten Findigkeit der englischen und der deutschen Postbeamten lieferte kürzlich ein hier in Oberndorf aus London eingetroffener und genau an die richtige Persönlichkeit abgelieferter Brief, auf dem als Adresse nur die vier Worte standen: „An's Fridale in Oberndorf“, sonst nichts, kein Familienname, keine nähere Orts-

bezeichnung. Bekanntlich gibt es eine ganze Anzahl Oberndorf. Alle Achtung!

Boppingen, 1. Sept. Seit einem Vierteljahr wird ein aus Oberdorf gebürtiger 17jähriger junger Mann vermißt, der durch Besen von Schundliteratur bewogen wurde, durchzuziehen und schließlich in die französische Fremdenlegion geriet. Wo und wie seine Anwerbung erfolgte, ist noch nicht festgestellt, da der Unglückliche in einem Brief an seine Eltern nur seinen Aufenthalt mitteilt und flehentlich bittet, man möge ihm zu seiner Befreiung verhelfen. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht 18 Jahre alt ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung ihm Rettung bringen.

Boppingen, 1. Sept. Heute fand hier Krämer- und Viehmarkt statt. Der Geldmangel ist deutlich fühlbar. Der große Ausfall an Herbstgeld wirft düstere Schatten der Mutlosigkeit voraus. Der Viehmarkt war gut besetzt. Nur in Rügen ging der Handel flau. Jungvieh kostete 200—280 Mk., auch Rinder und Kalbinnen waren sehr teuer, 250—700 Mk., sonst war er flott und lebhaft bei hohen Preisen.

Schrozberg, 1. Sept. Bei dem Eisenbahnviadukt zwischen Oberkellen und Rönbronn scheute das Pferd des Gutsbesizers Palmbach von Spelheim in dem Augenblick, als ein Zug über den Viadukt hinwegfuhr. Das Pferd ging durch und der Lenker des Fuhrwerks, ein Sohn des Besitzers, wurde vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Zug, dessen Führer das Unglück beobachtet hatte, hielt an, der Verunglückte wurde in den Zug getragen und nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht.

Von der Alb, 29. Aug. (Späte Ernten im vorigen Jahrhundert.) Anno 1860 war auf der Alb das Korn erst reif nach Maria Geburt und es stand noch solches draußen Mitte Oktober. Die Kartoffelernte fiel sehr spätlich aus; fast alle waren faul. Ebenso war die Ernte anno 1878 im September und im Jahre 1882 wurde es anfangs September erst reif. In diesen drei nassen Jahren zählte man kaum 25 Sommertage. Bis heute haben wir hier oben 29 Sommertage zu verzeichnen. Die früheste Ernte seit 50 Jahren war die im Jahre 1868.

Stuttgart, 30. Aug. Der Deutsche Pomologenverein (Sitz Eisenach) macht wiederholt darauf aufmerksam, daß man in Deutschland dem Anbau der Walnüsse eine viel größere Beachtung schenken müsse als dies bisher geschehen ist, sonst bestehe die Gefahr, daß die Walnussbäume in Deutschland langsam aussterben. Leider sind schon zu viele alte Nussbäume wegen ihres hohen Holzwertes gefällt worden. Der Deutsche Pomologenverein hat deshalb im vergangenen Jahr eine größere Zahl Saatnüsse von gesunden, reichtragenden, spätblühenden Walnussbäumen gekauft. Die Nüsse wurden im vergangenen Herbst von zuverlässigen Mitgliedern ausgefüt und die jungen Bäumchen werden in diesem Jahr soweit der Vorrat reicht, kostenlos abgegeben.

Reutlingen, 1. Sept. Dieser Tage traf hier die Nachricht von Unglücksfällen zweier Mitglieder der hiesigen Sektion des Deutsch-Osterr. Alpenvereins ein, die am 19. und 20. August eine Hochgebirgstour in der Brentagruppe unternommen hatten. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht so schwer, als die ersten Nachrichten befürchten ließen.

Oberndorf, 2. Sept. Einen schlagenden Beweis von der bewundernswerten Findigkeit der englischen und der deutschen Postbeamten lieferte kürzlich ein hier in Oberndorf aus London eingetroffener und genau an die richtige Persönlichkeit abgelieferter Brief, auf dem als Adresse nur die vier Worte standen: „An's Fridale in Oberndorf“, sonst nichts, kein Familienname, keine nähere Orts-

bezeichnung. Bekanntlich gibt es eine ganze Anzahl Oberndorf. Alle Achtung!

Boppingen, 1. Sept. Seit einem Vierteljahr wird ein aus Oberdorf gebürtiger 17jähriger junger Mann vermißt, der durch Besen von Schundliteratur bewogen wurde, durchzuziehen und schließlich in die französische Fremdenlegion geriet. Wo und wie seine Anwerbung erfolgte, ist noch nicht festgestellt, da der Unglückliche in einem Brief an seine Eltern nur seinen Aufenthalt mitteilt und flehentlich bittet, man möge ihm zu seiner Befreiung verhelfen. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht 18 Jahre alt ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung ihm Rettung bringen.

Boppingen, 1. Sept. Heute fand hier Krämer- und Viehmarkt statt. Der Geldmangel ist deutlich fühlbar. Der große Ausfall an Herbstgeld wirft düstere Schatten der Mutlosigkeit voraus. Der Viehmarkt war gut besetzt. Nur in Rügen ging der Handel flau. Jungvieh kostete 200—280 Mk., auch Rinder und Kalbinnen waren sehr teuer, 250—700 Mk., sonst war er flott und lebhaft bei hohen Preisen.

Schrozberg, 1. Sept. Bei dem Eisenbahnviadukt zwischen Oberkellen und Rönbronn scheute das Pferd des Gutsbesizers Palmbach von Spelheim in dem Augenblick, als ein Zug über den Viadukt hinwegfuhr. Das Pferd ging durch und der Lenker des Fuhrwerks, ein Sohn des Besitzers, wurde vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Zug, dessen Führer das Unglück beobachtet hatte, hielt an, der Verunglückte wurde in den Zug getragen und nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht.

Von der Alb, 29. Aug. (Späte Ernten im vorigen Jahrhundert.) Anno 1860 war auf der Alb das Korn erst reif nach Maria Geburt und es stand noch solches draußen Mitte Oktober. Die Kartoffelernte fiel sehr spätlich aus; fast alle waren faul. Ebenso war die Ernte anno 1878 im September und im Jahre 1882 wurde es anfangs September erst reif. In diesen drei nassen Jahren zählte man kaum 25 Sommertage. Bis heute haben wir hier oben 29 Sommertage zu verzeichnen. Die früheste Ernte seit 50 Jahren war die im Jahre 1868.

Stuttgart, 30. Aug. Der Deutsche Pomologenverein (Sitz Eisenach) macht wiederholt darauf aufmerksam, daß man in Deutschland dem Anbau der Walnüsse eine viel größere Beachtung schenken müsse als dies bisher geschehen ist, sonst bestehe die Gefahr, daß die Walnussbäume in Deutschland langsam aussterben. Leider sind schon zu viele alte Nussbäume wegen ihres hohen Holzwertes gefällt worden. Der Deutsche Pomologenverein hat deshalb im vergangenen Jahr eine größere Zahl Saatnüsse von gesunden, reichtragenden, spätblühenden Walnussbäumen gekauft. Die Nüsse wurden im vergangenen Herbst von zuverlässigen Mitgliedern ausgefüt und die jungen Bäumchen werden in diesem Jahr soweit der Vorrat reicht, kostenlos abgegeben.

Reutlingen, 1. Sept. Dieser Tage traf hier die Nachricht von Unglücksfällen zweier Mitglieder der hiesigen Sektion des Deutsch-Osterr. Alpenvereins ein, die am 19. und 20. August eine Hochgebirgstour in der Brentagruppe unternommen hatten. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht so schwer, als die ersten Nachrichten befürchten ließen.

Dort wurden schon an Jakobi (25. Juli) die ersten Koringarben eingeführt und zwar sehr gute Frucht.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 1. Sept. Das schöne Wetter der abgelaufenen Berichtswochen hat die Erntearbeiten sehr gefördert. Hauptächlich durch diesen Umstand, andererseits aber auch, weil Nordamerika seine Preise wieder erheblich erniedrigte, hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkte ruhiger gehalten. Die Käufer beschränkten sich darauf, wie schon seit vielen Monaten, nur den dringendsten Bedarf zu decken. Die Zufuhren in neuer Ware sind noch nicht belangreich. Deshalb bleibt gute alte Ware begehrt. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack Rekl Nr. 0: 33.75 M bis 34.75 M, Nr. 1: 32.75 M bis 33.75 M, Nr. 2: 31.75 M bis 32.75 M, Nr. 3: 30.25 M bis 31.25 M, Nr. 4: 26.75 M bis 27.75 M, Mele 9. — M bis 9.50 M (ohne Sack netto Kaffe).

## Dermisches.

Nagold, 30. Aug. Der „Gesellschaftler“ erzählt: In einem Bezirksorte ahmte ein Landmann den Kollegen in Tübingen nach, der diesen Sommer auf fremdem Acker Klee mähte und dem dazu gekommenen Eigentümer auf dessen Einsprache erwiderte: „Soll i mei Ruah wega dein Klai verrede lau?!“ Unser Bezirksangehöriger mähte also auch auf dem Acker eines anderen Klee; als ihn eine Frau zur Rede stellte, meinte er: „Den Klai brauch i, mei Vieh muah gressa hau!“ Der Mann scheint sich auf den „Mundraub“ im Strafgesetzbuch berufen zu wollen, übertragen bezw. angewendet auf das „Maul“ seines Viehs.

Der Blinde in der Flugmaschine. Am letzten Sonntag hat zum erstenmal ein Flugzeug einen blinden Passagier in die Lüfte emporgetragen. Mit dem Piloten Manton unternahm der durch seine Vortragstreifen in England sehr bekannte Blinde Hr. S. C. Knipe einen längeren Flug. „Es war, als läge man auf der Luft selbst“, erklärte später der seines Augenlichts beraubte, der aus seinem Sitz im Flugzeug herausgehoben werden mußte. „Es war herrlich, es war, als wäre man dem Paradiese näher. Ich konnte deutlich spüren, wann die Maschine stieg oder sank und obgleich wir mit 70 km Geschwindigkeit in der Stunde flogen, war der Luftzug nie unangenehm.“

Das Kleid des Kindes für die verschiedenen Altersklassen ist in dem Jugend-Moden-Album der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, in reizvollen Variationen vor Augen geführt. Die Jugend kleidet sich natürlich anders als das Alter. Als Frühlingsgeschöpfe der Natur sind unsere Kleinen die Blüten am Baume der Menschheit, ihre Kleider geben wieder, was der Frühling an leuchtenden Farben auf Blumen und Blüten malt. Alle Mütter werden ihre helle Freude an den vorzüglichen kleidsamen Modellen dieses Albums haben. Aber auch praktische und sparsame Hausfrauen finden ihre Rechnung dabei, denn alle die dargestellten Modelle sind für jeden Geldbeutel erreichbar, weil sie auf Grund der vorzüglichen Favorit-Schnitte in allen Materialien leicht und formschön nachgearbeitet werden können. Zu beziehen ist das Jugend-Moden-Album für nur 60 Pf. durch die Forstheimer Vertretung, Firma Fritz Schumacher, Forstheim.

mit ihrer Wasserschuppe zu erquicken und löste ihm etwas davon ein. Wir hingegen ratlos schlugen, wie wir ihn in eine nicht allzu weit entfernte Scheune zu bringen vermöchten, wo viele Verwundete lagen und amputiert wurden; denn wir sahen wohl, daß er hier in dieser Grube schwerlich entbedt werden würde und verschmachten müßte. Nach einigen Umherfuchen fanden wir eine Stubentür, die vielleicht zu Behuf eines Wachtfeuers aus einem Vorwerke, das Lämmchen genannt, hierher geholt sein mochte. Eine schwere Sache war es aber nun, den Armen auf die Tür zu bringen, da wir zu gleicher Zeit das an einer langen Flecke noch hängende Bein behulfsam mit ihm selbst weiter heben mußten. Bei dieser Berührung wimmerte er denn kläglich; doch gelang es unseren vereinten Kräften, ihn glücklich auf die Tür zu lagern und nach jener Scheune langsam fortzutragen.

In der Nähe derselben angelangt, mußten wir ihn niederlegen; denn einige Männer riefen uns zu, wir sollten warten, es sei jetzt kein Platz mehr darin. Ein Blick in das offene Scheunentor überzeugte uns nur zu gut von der Wahrheit des Gesagten. Die Scheune lag gedrängt voll Verwundeter. Dort schleppte man eben einige Gestorbene nach ausgezogen heraus und warf sie auf einen hochgetürmten Haufen ebenfalls nackter starrer Leichen, die hinter dem zerschossenen Torflügel lagen, meist durch schreckliche Wunden gräßlich verkrüppelt. Mit Grausen sahen wir, wie Mensch mit Menschen verfuhr, ja verfahren mußte. Endlich war wieder Platz gewonnen und unser armer Russe wurde von den Gehilfen in die Scheune getragen, wo die Chirurgen in voller Tätigkeit waren, während Geschrei und Stöhnen aus diesem Orte der Qual herausdrang.

Aufs Tiefste erschüttert traten wir den Rückzug nach Hause an. Ep.